

Große Anfrage

der Fraktion der FDP

Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz

Eine erschreckend hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen in Deutschland bewegt sich nicht nur zu wenig, sondern ernährt sich falsch bzw. wird falsch ernährt. Sei es, dass sie zu viel oder zu wenig essen oder dass sie ungesunde Nahrungsmittel in zu großen und gesunde entsprechend in zu geringen Mengen zu sich nehmen. Gesundheitliche Schädigungen wie Fettleibigkeit, Diabetes, Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen, aber auch Essstörungen, Magersucht, Störungen des Immunsystems, psychomotorische, emotionale und soziale Störungen sind die Folgen. Erstmals äußern Mediziner die Befürchtung, dass die Lebenserwartung einer signifikanten Anzahl von Kindern deutlich geringer ist als die ihrer Eltern. Neben Bewegungsmangel ist das Desinteresse von Eltern, Jugendlichen und Kindern an der Beschäftigung mit dem Thema Ernährung und Zubereitung von Mahlzeiten ein Grund dafür. Trotz der grundsätzlichen Verantwortung der Eltern für Ernährung und Erziehung erfahren viele Kinder zuhause nicht mehr, wie man sich richtig ernährt und wie man eine gesunde Mahlzeit zubereitet.

Hier kommt der Landesregierung Verantwortung hinsichtlich des Schutzes der kindlichen Gesundheit und der Chancengerechtigkeit für unsere Kinder und deren Kinder zu.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

Zur Ernährungserziehung in den Schulen

1. Welcher Prozentsatz der Schulkinder und Jugendlichen bekommt in welcher Schulart
 - a) Kenntnisse in Ernährung und gesunder Lebensführung vermittelt und
 - b) lernt kochen?
2. In welchem Rahmen und zeitlichen Umfang werden Schulkinder und Jugendliche dabei über Gesundheit, Lebensmittel und Aspekte einer ausgewogenen Ernährung aufgeklärt und in welchem Rahmen und welchem zeitlichen Umfang lernen sie in welcher dieser Einrichtungen kochen?
3. Welche Aspekte sinnvollen Verbraucherverhaltens in Bezug auf die Qualität essbarer Produkte werden in welcher Schulform im Einzelnen behandelt?
4. Wie kann nach Auffassung der Landesregierung die Lücke für die Schulkinder und Jugendlichen geschlossen werden, die bisher keine ausreichenden Kenntnisse in
 - a) entsprechendem Verbraucherverhalten,
 - b) gesunder Ernährung und
 - c) der Zubereitung von Mahlzeitenvermittelt bekommen?
5. Wie viele Grundschulen und weiterführende Schulen verfügen über eine eigene Küche?
6. In wie vielen davon wird welcher Teil der Verpflegung für welchen Teil der Schüler regelmäßig von den Schülern selbst unter Anleitung zubereitet?
7. In wie vielen Schulen wird die Verpflegung für die Schüler täglich zubereitet?
8. Die Landesregierung hat den Ganztagschulen den Ordner „Essen und Trinken in Tageseinrichtungen für Kinder“ des Dortmunder Forschungsinstituts für Kinderernährung zur Verfügung gestellt. Warum hat sie ihn nicht allen Schulen, die das Fach Hauswirtschaftslehre unterrichten, ebenfalls zur Verfügung gestellt?

Zur Qualität des Verpflegungsangebots für betreute Kinder, Qualitätsstandards, Maßnahmen und Ernährungsempfehlungen in Kindertagesstätten und Schulen

9. In wie vielen Schulen gibt es Mittagsverpflegung (nach Schularten getrennt, absolut und in Prozent von der Gesamtzahl an Schulen der jeweiligen Art)?
10. Wer liefert für die Schulen die Mittagsverpflegung (eigene Küche in der Einrichtung, Anlieferung von anderen Einrichtungen wie DRK, Altenheime, Krankenhäuser, private Caterer, Tiefkühlkost) zu welchem Anteil ungefähr?

b. w.

11. Zu welchem Prozentsatz werden jeweils vollwertiges Essen, vegetarisches Essen und Produkte aus biologischer Erzeugung angeboten?
12. In welchen Grundschulen und weiterführenden Schulen des Landes werden jederzeit
 - a) ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees,
 - b) Milch,
 - c) Obstsaft und
 - d) Wasserangeboten?
13. Das Landesuntersuchungsamt hat im Jahre 2006 bei 30 untersuchten Mittagessen festgestellt, dass diese den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) nicht entsprachen. Welche Ergebnisse hatten die entsprechenden Untersuchungen des Landesuntersuchungsamtes 2007?
14. Was hat die Landesregierung bisher unternommen, damit die Ernährungsempfehlungen des Dortmunder Instituts oder der Deutschen Gesellschaft für Ernährung bei der Verpflegung in den Schulen eingehalten werden?
15. Mittels welcher anderen Maßnahmen will die Landesregierung in Zukunft in Abstimmung mit dem jeweiligen Träger in Grundschulen und weiterführenden Schulen des Landes ein gesundes, vollwertiges Nahrungsangebot sicherstellen?
16. In welchem Rahmen wird das Personal in den verschiedenen Schularten in Bezug auf Ernährungsaspekte und eine ausgewogene Ernährung geschult?

Zu Initiativen zur Ernährungsberatung und -aufklärung auf Landesebene

17. Welche beratenden Einrichtungen im Ernährungsbereich (in wessen Trägerschaft) sind derzeit in Rheinland-Pfalz für Kinder und Jugendliche aktiv?

Zu Kosten von Aufklärungsmaßnahmen und Folgen der Fehlernährung

18. Wie viele Menschen in Rheinland-Pfalz sind schätzungsweise von den bislang bekannten gesundheitlichen Folgen von Fehlernährung betroffen? Wie viele davon sind Kinder und Jugendliche?
19. Welche Kosten verursachen schätzungsweise die bislang bekannten Folgen von Fehlernährung (wie Herz-, Kreislauferkrankungen, Krebs, Diabetes, Gallenerkrankungen, Stoffwechselstörungen etc.) in Rheinland-Pfalz jährlich, für die Summe aller Fälle in der Bevölkerung insgesamt
 - a) an medizinischen Behandlungskosten,
 - b) an sonstigen monetär messbaren Kosten wie die der Arbeitsunfähigkeit, Pflegekosten etc.?
20. Welche Kosten verursachen im Vergleich dazu die Aufklärungsmaßnahmen zur gesunden Ernährung in Rheinland-Pfalz insgesamt? Wer trägt diese im Einzelnen?

Zu weiteren Handlungsmöglichkeiten der Landesregierung in diesem Bereich

21. Welche Auffassung vertritt die Landesregierung hinsichtlich der so genannten „Kinderlebensmittel“?
22. In welchen Bereichen sieht die Landesregierung zusätzliche Handlungsmöglichkeiten, um Kinder und Jugendliche zu einem sinnvollen Ernährungshandeln und -verhalten anzuleiten?

Für die Fraktion:
Herbert Mertin